Markt-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **59 (1952)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

diese Zahlen können ohne Umrechnung verwendet werden.

Zum Farbenmischen wird das Meßgerät zusammen mit der Metricolor-Mischplatte verwendet. Das Ermischen von Nuancen beansprucht mit diesem Hilfsmittel einen Bruchteil der bisher dazu benötigten Zeit.

Alle Meßwerte werden zweckmäßig in der Metricolor-Kartei verzeichnet, aus welcher in kürzester Zeit zu ersehen ist, ob eine gewünschte Nuance mit den vorrätigen Farbstoffen hergestellt werden kann und in welchem Mischungsverhältnis dies geschehen muß.

Das Vorlegen von Farbmustern kann unterbleiben und langwierige Korrespondenz über Nuancen vermieden werden, da die Meßwerte auch telephonisch durchgegeben werden können. Mit Metricolor wird somit ein nützliches Hilfsmittel für die Praxis auf den Markt gebracht, das eine genaue Kennzeichnung der Farbennuancen ermöglicht und auf dem Gebiete der Farben ein «Maß» darstellt, das für jeden infolge seiner Billigkeit erschwinglich ist.

Neue Färbemaschine in den USA. — Die Firma Du Pont de Nemours hat eine unter Druck von mehreren Atmosphären arbeitende Maschine herausgebracht, mit der die «Wundertextilien» Orlon und Dacron, die bisher nur garngefärbt werden konnten, im Stück gefärbt werden können. ie.

Neues Verfahren zur Färbung von Glasfasern. — Drei große USA-Unternehmen haben ein neues Verfahren zur Färbung von Glasfasern und -geweben ohne Herabminderung ihrer Feuerfestigkeit entwickelt. Da die Glasfaser zu normalen Farbstoffen keine Affinität hat, war ihre Färbung bisher schwierig. Harzbindemittel in Verbindung mit Pigmenten waren zu steif und nicht genügend feuerfest. Das neue Verfahren benutzt ein Mischpolymerisat von Maleinsäureanhydrid und Polyvinylalkohol, womit eine Affinität zur Glasfaser geschaffen wird. Man kann nun Glasfaserprodukte in einer Vielfalt von Farbnuancen und leuchtenden Tönungen mit guter Licht- und Waschechtheit entwickeln. ie

Neue Farbstoffe und Musterkarten

CIBA Aktiengesellschaft Basel

Cibantinbrillantrosa 3 B gibt auf nativer und regenerierter Zellulose lebhafte, wesentlich blaustichigere Rosatöne als die bekannte Marke Cibantinbrillantrosa R. Diese sind von guter Licht- und Waschechtheit sowie vorzüglicher Chlor- und Superoxydechtheit. Der Farbstoff ist leicht löslich und läßt sich im Direktdruck nach allen gebräuchlichen Verfahren entwickeln.

Cibantinbrillantrosa 3 B eignet sich auch für die Herstellung von leicht reservierbaren Klotzfärbungen sowie lebhaften Buntreserven unter Anilinschwarz und reservierbaren Naphtolfärbungen. Der Farbstoff ist mit Küpenätze rein weiß ätzbar, so daß sich in Kombination mit Aetzweiß und Küpenfarben schöne Illuminationseffekte erzielen lassen. Zirkular Nr. 698.

Chromechtgrau FBL färbt Wolle in lichtechten, neutralen Grautönen von sehr guter Walk-, Wasch- und Schweißechtheit. Der Farbstoff ist sehr gut löslich, kalkbeständig, egalisiert sehr gut, chromiert leicht und regelmäßig. Effekte aus Baumwolle und Viskosekunstseide werden weiß reserviert, solche aus Azetatkunstseide nur ganz schwach angefärbt.

Chromechtgrau FBL wird zum Färben von loser Wolle, Kammzug, Garn und Stück empfohlen. Der Farbstoff eignet sich auch für den Woll- und Seidendruck sowie für den Vigoureux-Druck. Zirkular Nr. 697.

Markt-Berichte

Seidenmärkte etwas schwächer

Die jüngste Entwicklung auf den Seidenmärkten beweist wieder, wie empfindlich sie auf jede Nachricht, die eine Möglichkeit des Tendenzumschwunges in den Verkaufschancen andeuten, reagieren, und daß die rege Nachfrage der letzten Monate nicht durchaus auf beständigen Strömungen des Marktes beruhte, die von einer wiedererwachten stärkeren Kaufneigung der Endverbraucher herkamen. Anfangs November bereitete sich von Yokohama ausgehend eine ruhigere Beurteilung der Situation aus, die zu einer gewissen Abschwächung des Marktes führte. Sie ging hauptsächlich auf Berichte zurück, wonach Kimonos weniger verwendet werden. Außerdem sollen verschiedene Händler durch Geldknappheit zu Notverkäufen gezwungen worden sein, welche gleichfalls einen Preisdruck hervorriefen. Viele japanische Exporteure haben ihre Lager gänzlich geräumt, so daß sie frühestens im Februar oder März wieder liefern können, und die Ware erst im April oder Mai in den USA eintreffen würde. Die Importeure in New York halten jedoch die Marktlage für zu unsicher, als daß so langfristige Abschlüsse geraten erscheinen könnten. Der Preis für Rohseide 20/22 den. der Type 1/A, der sich lange auf dem Höchstpreisniveau von 240 000 Yen pro Ballen gehalten und es teilweise sogar überschritten hatte, ist auf 239 000 Yen zurückgegangen.

Vom chinesischen Markt liegen nur spärliche Nachrichten vor. In Berlin fand vor einigen Wochen eine Fühlungnahme zwischen einer chinesischen Wirtschaftsdelegation und westlichen Industriellen und Händlern statt, auf Grund derer man annahm, daß chinesische Rohseide in westliche Länder geliefert würde. Es scheint jedoch, daß keine konkreten Ergebnisse erzielt wurden. In Hongkong besteht geringe Nachfrage seitens europäischer Länder, was zusammen mit dem Eintreffen frischer Ware ebenfalls zu Preisrückgängen führte. Dagegen war der Markt für Seidenabfälle belebt.

Schon im Oktober zeigte sich eine Abschwächung der Nachfrage in Italien, die zunächst noch zu keinen Preisreduktionen führte. Erst der Rückgang in den Notierungen für japanische Seiden führte zu einer Parallelbewegung auch für italienische Provenienzen. In Mailand, Treviso und an anderen Seidenplätzen konnte beobachtet werden, daß die Preise für sofort oder innerhalb kurzer Frist lieferbare Ware ein Niveau erreicht hatten, das für länger terminisierte Abschlüsse oder vorsorgliche Eindeckung für zu hoch gehalten wurde. Das «Ente Nazionale Serico» meint aber, daß eine Periode des Ueberdenkens und der Stabilisierung insofern nicht ungünstig wäre, als eine geordnetere Entwicklung des Marktes in Zukunft größere Gewähr für Kontinuität böte und daher sowohl für Produzenten als auch für Konsumenten nur vorteilhaft wäre. Die derzeitige Lage auf dem Rohstoffsektor und in den Grègenspinnereien mache im übrigen eine plötzliche Umkehr der Markttendenz als unmittelbare Folge einer Beruhigung unwahrscheinlich. Die Situation der Zwirnereien hat sich in den letzten Monaten sehr gebessert, nicht zuletzt infolge umfangreicher ausländischer Lohnaufträge, was die Ziffern über die temporäre Einfuhr von Rohseide beweisen: 1. Semester 35 400 kg, 3. Quartal 37 400 kg und allein im Oktober 24 000 kg. Dr. E. J.

Vom türkischen Baumwollmarkt. — Die Handelskammer von Izmir gab kürzlich die abschließenden Zahlen für die Zeit vom 1. Okt. 1951 bis 30. Sept. 1952 bekannt. Darnach wurden in diesem Zeitraum aus Izmir 36 850 t Baumwolle im Werte von 114,2 Millionen t£ ausgeführt, darunter 17 176 t nach Deutschland, 8982 t nach Frankreich, 4653 t nach Italien, 2398 t nach der CSR und 2450 t nach Ungarn. Ferner kauften Rumänien, Polen, Israel, Großbritannien, Finnland, Belgien und Oesterreich jeweils Mengen unter 500 t.

27 620 t bestanden aus Akala I, 5274 t aus Akala II, 2259 t aus Akala III. Aus der Vorjahrsernte dürfte in Izmir keine Exportbaumwolle zur Verfügung stehen, während bei den Händlern einige Bestände für den Inlandsbedarf vorhanden sein dürften. Dr. H. R.

Vom Baumwollmarkt in den USA. — Der internationale Baumwollberatungsausschuß ist der Ansicht, daß die Baumwollernte in der Saison 1952/53 auf der ganzen Welt um rund 2 Millionen Ballen größer ausfallen wird als der Verbrauch und die Lagerbestände in allen Ländern, mit Ausnahme der kommunistischen, dementsprechend zunehmen werden. Die Baumwollernte wird vom genannten Ausschuß in allen Ländern, mit Ausnahme der kommunistischen, mit 27,3 Millionen Ballen errechnet. Die Produktion in den Ländern außerhalb der Vereinigten Staaten dürfte um 400 000 Ballen zurückgehen, was aber durch die höhere Baumwollernte in den USA mehr als ausgeglichen werden wird. Erntesteigerungen in Aegypten, Pakistan und anderen Ländern des Mittleren Ostens werden durch stärkere Ernterückgänge in Mexiko, Südbrasilien und Indien ausgeglichen werden.

Der Weltverbrauch außerhalb den kommunistischen Ländern dürfte kaum größer sein als in der vorhergegangenen Saison mit 25 Millionen Ballen, ja es besteht sogar die Möglichkeit eines noch geringeren Verbrauches.

Die bisherigen Baumwollausfuhren aus den USA sind in der laufenden Saison mit 554 819 Ballen, exklusive Linters, nur ungefähr halb so groß wie die im gleichen Zeitraum der vorhergegangenen Saison ausgeführten 1 143 631 Ballen. Dr. H. R.

Ausstellungs- und Messeberichte

Schweizer Mustermesse 1953. — Kaum haben die drei Herbstmessen ihre Pforten geschlossen, richten sich die Blicke der Geschäftswelt schon wieder auf die Schweizer Mustermesse in Basel, die vom 11. bis 21. April 1953 zum 37. Mal stattfinden wird. Mit dem Versand der Einladungen an die bisherigen Aussteller und Interessenten haben die Vorbereitungsarbeiten für diese größte Wirtschaftsveranstaltung unseres Landes vor einiger Zeit begonnen. Nach dem Stand der Anmeldungen kann heute schon gesagt werden, daß die 37. Schweizer Mustermesse wieder eine eindrückliche Manifestation der industriellen und gewerblichen Produktion des ganzen Landes sein wird.

Als Werbesujet für die kommende Veranstaltung wurde ein Triangulationssignal gewählt, wie es für die Landesvermessung auf den Kulminationspunkten vieler unserer Berge erstellt wurde. Das von Donald Brun geschaffene, in seinen einfachen, klaren Linien äußerst wirkungsvolle Plakat weckt die Vorstellung von «Richtpunkte anvisieren, messen» und symbolisiert auf diese Weise eine Funktion des Marktgeschehens in den Messetagen. Es erinnert aber auch an das Streben nach immer neuen Höhepunkten und Spitzenleistungen in der Produktion, wie sie die schweizerische Industrie in besonderem Maße immer wieder anstreben muß, um damit die natürlichen Nachteile der Binnenlage und der Rohstoffarmut unseres Landes zu kompensieren. Zweifellos wird die kommende Messeveranstaltung wiederum zahlreiche Erfolge dieser Anstrengungen sichtbar machen, ist doch wieder mit einer Beteiligung von rund 2200 Ausstellern zu rechnen, die alle bestrebt sein werden, die Schweizer Mustermesse als beste Gelegenheit zur Einführung neuer Erzeugnisse zu benützen.

Jubiläen

Vom 1000jährigen Horgen

IV
Entstehung und Entwicklung der Horgener Textilmaschinenindustrie

Das rasche Aufblühen der Seidenindustrie wirkte sich für das ganze Dorf günstig aus. Alle Handwerker erhielten Aufträge dieser oder jener Art. So wurde Schreinermeister *Jacques Biber* zum vielbeschäftigten und angesehenen *Webstuhlschreiner*. Auch die Blattmacher und die Geschirrfasser hatten Arbeit von früh bis spät. Da sodann an der Zettelmaschine und auch am Handwebstuhl nicht alles aus Holz, sondern Rädchen und andere Teile aus Guß oder Eisen waren, gab es auch für die im Dorfe ansässigen Schlosser allerlei Arbeit.

Anfangs der fünfziger Jahre hatte sich in Horgen ein aus Südbaden eingewanderter Schlosser mit Namen *Heinrich Schrader* angesiedelt und an der Löwengasse eine kleine Werkstatt errichtet, in welcher er mancherlei Reparaturarbeiten für die Seidenwebereien ausführte. 1854 ließ er im «Baumgärtli» ein Wohn- und Werkstattgebäude erstellen. In seiner neuen Werkstatt befaßte sich der strebsame Meister nicht mehr bloß mit Reparaturarbeiten, sondern bemühte sich, die bisherigen Hilfsgeräte für die Vorbereitungsarbeiten der Weberei zu verbessern. Er hatte damit Erfolg und wurde im Verlaufe der Jahre von seinen beiden Söhnen unterstützt. In den siebziger Jahren, als die mechanische Weberei langsam an Boden gewann, brachte er sogar den «Schrader»-Stuhl heraus.

Für die weitere industrielle Entwicklung der Gemeinde waren dann die achtziger und ganz insbesondere die neunziger Jahre von großer Bedeutung.

Im Mai 1880 machte sich *Sam. Vollenweider* von Affoltern a. A., der bei Jakob Grob den Beruf als Blattmacher erlernt hatte, selbständig. In einem gemieteten Raum der damaligen Schlauchfabrik im Schleifetobel errichtete er seine Werkstatt, in welcher er mit zwei Arbeitern die Fabrikation von Webeblattzähnen begann. Gründliche fachtechnische Kenntnisse des jungen Meisters, genaue Arbeit und die zu jener Zeit sich mehr und mehr entfaltende mechanische Weberei brachten dem kleinen Unternehmen bald einen zunehmenden Kundenkreis. Mit dem Verdienst wurde sparsam und haushälterisch umgegangen. Als es dann im Jahre 1889 «langte», wurde der noch kleine Betrieb in das neu erstellte eigene Geschäftshaus